

Koloman Brunner zu Basolsberg und Seifried der Füller, wahrscheinlich der Letzte seines Stammes, Erzherzog Karls zu Steiermark Regierungsrath zu Graz, welcher 1562 Margarethe des Erasmus Mager zu Fugstätt und der Veronika von Lindt, Tochter heimführte, lebte noch anno 1570.

Das Wappen der im Mannesstamme erloschenen Füller kam, wie wir bereits erwähnten, an die Edlen von Seenuß.

## Die Kärntner Rinderracen, deren Geschichte und Anzwerth.

Vortrag des Secretärs C. Schütz im naturhistorischen Landesmuseum zu Klagenfurt, am 29. Jänner 1886.

(Fortsetzung.)

Nachdem man heute das Fünffache als mittlere Norm aufstellt, so kann dieses Melkungsergebniß nur als mäßig bezeichnet werden, allerdings entsprechend der unzureichenden Fütterung von 2½ Pfund Heu auf 100 Wiener Pfund Lebendgewicht des Thieres.

1848 beziffert ein Alpenbesitzer und Käseerzeuger im Gailthale, Namens Leitgeb, den Ertrag einer Kuh in der Alpe mit täglich bloß Einer Maß Milch.

Ueber die Racen des Kärntner Rindviehes findet sich bloß eine Notiz um 1815, daß das große weiße Hornvieh Unterkärntens im Lande sich immer mehr verbreite.

Burger in seinem 1819 herausgegebenen Lehrbuche der Landwirthschaft (3. Auflage 1830) spricht wiederholt vom kleinen rothen Vieh des Hochgebirges im Gegensatze zum weißen großen Vieh der Ebene; an anderen Orten sagt er, daß das rothe Vieh in Salzburg und Oberkärnten einen weißen Rückenstreifen habe.

Fehlen uns nähere Aufzeichnungen über das Unterkärntner Vieh gänzlich, so verdanken wir andererseits der Thätigkeit Benno Martinys, der als Besitzer vom Ligelhof in 1874 bis 1878 der Entstehung des Möllthaler Viehes nachforschte und das Ergebniß seiner Nachforschungen in einer bei Ferd. v. Kleinmahr zu Klagenfurt 1880 erschienenen Broschüre: „Geschichte des Möllthaler Rindviehschlages“ niederlegte, bezüglich Oberkärntens sehr werthvolle Anhaltspunkte.

In den Gerichtsinventarien zu Spittal finden sich von 1819 bis 1821 in Schätzungen und Verlassenschaften nachstehend verzeichnete Kinder: 12 schwarze, 19 braune, 47 rothe, 30 falbe,

31 semlete, 18 weiße, 4 schwarz-, 29 braun-, 93 rothzickete, 4 falbzickete, 4 rothscheckige, 5 weißköpfige, 5 krösete (lichtscheckige), 5 griset (gestriemte und gesprengelte) rücklete, schließlich 8 raomete, 10 mauschete (mauszfarben).

Wenn man dieses Farbenbild zusammenfaßt, so zeigt sich, daß unter den hier nach ihrem Aeußeren annähernd gekennzeichneten 325 Kindern 78 einfarbig dunkel, 79 einfarbig licht, 18 einfarbig gemischt, 126 scheckig dunkel, 24 scheckig gemischt waren.

Dieses derart verschieden gestaltete Materiale bildete die Grundlage zu unserem heute so schön ausgeglichenen Mollthaler Rinderschlag, ein Fortschritt, dem die Anerkennung gewiß nicht versagt werden kann.

In der Untersuchung nach den früher bestandenen Thierformen kommt uns eine Erscheinung zu Hilfe, welche der Züchter „Rückschlag“, der Naturforscher „Atavismus“ nennt. Es ist ein Naturgesetz, daß die Elterntiere nicht bloß ihre eigenen, die in ihnen selbst sichtbaren Eigenschaften mehr oder weniger treu vererben, sondern auch Eigenschaften ihrer Voreltern, die ihnen gewissermaßen gebunden (latent) geblieben sind. Es läßt sich darauf zurückführen die Aehnlichkeit der Enkelkinder mit den Großeltern, der Urenkel mit den Ahnen und so treten nach einer Reihe von Generationen wieder Thierbilder vor das Kennerauge, wie sie in längst verschwundenen Zeiten allgemein waren. Ein solches Bild ist in Oberkärnten das des Tauernrindes, eines kleinen, harten, rothbraunen, häufig am Nasenbein dunkel schattirten (raometen) Kindes mit blauem Flohmaul, ähnlich jenem, wie es in Oberkrain noch häufig zu finden ist und das nach der Kopfform zu schließen in dem an Tirol angrenzenden Kärnten auch Billerthal-Duxer Blut beigemengt haben mochte.

Solche Thiere wurden als „reinete“ bezeichnet, wenn sie neben der rothbraunen Farbe mit weißem Schweiß und etwas Weiß auf der Lende ausgestattet waren. Thatsächlich ging zu Anfang dieses Jahrhunderts der Handel mit Mollthaler und Drauthaler Vieh stark nach Krain und Italien, wogegen von einer Ausfuhr in's Salzburgische, wie heute, nichts vermeldet wird. Erst nachdem um 1820 Pichler vulgo Vizthofer in Sagriz mit den in Pinzgau erhandelten „Spinnern“ (Abspänochsen) auch Jungtiere einzuführen begann, wurde der Grund gelegt zur Heranbildung des heutigen Mollthaler Schlages.

(Fortsetzung folgt.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia I](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [76](#)

Autor(en)/Author(s): Schütz C.

Artikel/Article: [Die Kärntner Rinderracen, deren Geschichte und Nutzwerth. 181-182](#)